

Rauhfußhühner sind selten geworden

TS
06.04.2019

Mitgliederversammlung der »Aktionsgemeinschaft zum Schutz der Saalforste«

»Birkwild« kommt von Birke. Das sagt viel aus über den eigentlichen Lebensraum dieser Art. Doch die Moore sind in Bayern bis auf Restflächen verschwunden. Die Populationen von Birk- und Auerwild haben sich in die Bergregionen zurückgezogen. Der Biologe Toni Wegscheider informierte in der Mitgliederversammlung der »Aktionsgemeinschaft zum Schutz der Saalforste und des Sonntagshorns« im Gasthaus Sailer-Keller in Traunstein über diese bedrohten Arten. Außerdem ging es um die »Bedrohung« der Aktionsgemeinschaft. Wird kein neuer Vorstand gefunden, dann droht die Auflösung.

Auf ein ruhiges Jahr blickte Vorsitzender Dr. Wolf Guglhör zurück und meinte damit die »Aktionsgemeinschaft zum Schutz der Saalforste und des Sonntagshorns.« Am Riedberger Horn dagegen habe »der Hut gebrannt«. Die Skischaukel sei zwar vom Tisch, aber es stehe noch der Bau eines Speicherteichs im Hochmoor auf dem Plan. Wolf Guglhör bat dringend um mögliche Nachfolger, andernfalls müsse sich der Verein in zwei Jahren auflösen. Die Aktionsgemeinschaft hat insgesamt 21 Vereine und 74 Einzelperso-

nen als Mitglieder. Schatzmeister Klaus Herold berichtete von knapp 30 000 Euro in der Vereinskasse zum Ende 2017. Mit 6330 Euro hatte die AG den Bund Naturschutz bei seiner Klage gegen die Ausbaupläne am Riedberger Horn unterstützt.

»Der Januar und der Februar waren heuer um dreieinhalb Grad zu warm«, blickte der zweite Vorsitzende Walter Kellermann auf deutliche Signal des Klimawandels und auf die niedrigen Tausend-Meter-Höhenlagen von Heutal und Winkelmoos. Er sorgt sich um einen möglichen Zugriff anderer auf die Winkelmoosalm – und in Folge neuerliche Begehrlichkeiten nach einer Skischaukel ins Heutal. Walter Kellermann wird im kommenden Jahr 80, weshalb auch er an die Mitglieder und die Vertreter der Mitgliedsvereine appellierte, sich für Vorstandsposten zur Verfügung zu stellen.

Schriftführer Rudolf Till sagte, dass die Aktionsgemeinschaft 3000 Euro zur Verfügung stellen werde für die naturschutzfachliche genauere Untersuchung des Gebiets der Saalforsten und des Sonntagshorns.

»Die Population hat sich massiv verändert«, blickte

Biologe Toni Wegscheider zurück auf die großen Bestände der Rauhfußhühner (dazu zählen Birk- und Auerwild) in Bayerns Moorgebieten. Doch nach dem Zweiten Weltkrieg habe die menschliche Bewirtschaftung permanent »Nadelstiche« gesetzt, ein Netzwerk zerstört. So habe es 1960 im Bayerischen Wald noch rund tausend Balzplätze gegeben, 15 Jahre später seien es noch drei gewesen. Restbestände lebten heute an der Baumgrenze in den Alpen, »grob sind das noch fünf Prozent«.

2017 – vor dem Neubau der Jennerbahn – hatte Toni Wegscheider den Ist-Zustand am Jenner untersucht. Mindestens zehnmal sei er oben gewesen. Komprimiert hat der Biologe Balzplätze unter anderem auf einer Freifläche am Vogelstein gefunden. Genau darüber habe man die bis zu sechs Meter breite und für 40-Tonner-Lkw ausgelegte Baustraße gelegt. »Ein Rätsel, wie so etwas genehmigt werden konnte«, findet Wegscheider.

Die Lösung aus seiner Sicht: »Salami-Taktik«, denn das Gesamtprojekt Jennerbahn sei in drei unabhängige Genehmigungsverfahren aufgesplittet worden. Namhafte Experten aus

dem Ausland hätten sich verwundert die Augen gerieben. Gleichwohl habe es Auflagen gegeben. So müssten die Bauarbeiten bei geschlossener Schneedecke eingestellt werden – was aber dann im Oktober 2017 nicht passiert sei, sagte der Vorsitzende Dr. Wolf Guglhör. Doch die Regierung von Oberbayern habe solch ein Vorgehen letztlich nicht zugelassen und einen viermonatigen Baustopp verhängt.

»Am Riedberger Horn haben wir 17 Balzplätze festgestellt«, informierte Wegscheider weiter. »Die Hälfte davon wäre vom Pistenbau betroffen gewesen – verheerend.« Im Arbeitsgebiet der Aktionsgemeinschaft spricht Wegscheider von einer »stabilen Birkwild-Population« als Teil eines Netzwerks mit den umliegenden Gebirgsstöcken. »Das Ganze hat eine Trittstein-Wirkung, fällt ein Stein weg, kann das zum Kollabieren der Population führen.« »Wehret den Anfängen«, sagte auch Thomas Zanker, Forstbetriebsleiter bei den Bayerischen Saalforsten in Sankt Martin. Die dortigen Schutzbereiche seien in den Alpenvereinskarten verzeichnet, insgesamt sieht er in dem Gebiet ein »positives Beispiel von Lenkungsmaßnahmen.« höf